

16. Kapitel.

Lilie und Student — Maske und Wirklichkeit.

Als der Student, vor der Lilie stehend, deren forschende, prüfende Blicke auf sich gerichtet sah, schlug er einen Augenblick seine Augen zu Boden. Es schien, als ob er hier das Opfer und die Lilie der Sieger sein würde.

Doch schnell faßte sich der Student, Mannesmut durchströmte seinen Körper und höflich grüßend legte er die Rechte an seine Mütze.

„Stolze Lilie,“ begann er mit seiner sanften Stimme, „ist es vielleicht einem treuen Anhänger und Bewunderer Deiner Lieblichkeit erlaubt, in Deiner Nähe zu weilen und sich an Deiner Pracht und Schönheit zu laben?“

„Wenn der Herr Studio weiter nichts wünscht, dies Vergnügen will ich ihm gern gönnen, aber die Herren Studenten sind doch im allgemeinen keine großen Blumenfreunde. Sie schwärmen wohl mehr für die Blumen im geschliffenen Kelchglase, die Blume des edlen Lebensaftes?“ neckte die Lilie.

„Kann schon sein — aber auch andere Blumen stehen hoch bei uns im Ansehen, und wenn sie uns so stolz, so würdevoll und lieblich entgegenlächeln wie Du, holde Lilie, dann treten alle übrigen Blumen in den Hintergrund. Ich halte Dich, nicht die Rose für die Königin der Blumen,“ schwärmte der Student.

Die Lilie lächelte, als sie die Stegreifworte des flotten Studenten vernahm, und lächelnd entgegnete sie:

„Weißt Du, Herr Student, Du fängst an, mir höchlichst interessant zu werden; ich hätte vorher nimmer geglaubt, daß ein flotter Bruder Studio so ernsthaft zu sprechen versteht. Ich glaubte, die Herren Studenten durchschwärmten nur die Nacht bei ihren Kommerßen und hielten die Hopfenblüte für das köstlichste Kräutlein!“